

Vom Süden lernen?

Gesellschaften im und gegen den Sparzwang

Weiterbildungsveranstaltung der Abteilung Politik und Entwicklungsforschung, Institut für Soziologie, JKU Linz

**Mi, 19.11.2014 und Do, 20.11.2014, Rep-Räume im Unicenter der JKU
mit Abendveranstaltungen am 25.11. und 1.12.2014 im Wissensturm Linz**

Seit Regierungen und Medien in Europa die Bankenkrise in einem beträchtlichen Teil der öffentlichen Meinung erfolgreich zu einer Staatsschuldenkrise umdeklariert haben, gilt die Devise: gegen die Krise muss gespart werden. Vor allem mit dem Fiskalpakt werden den verschuldeten „Problemstaaten“ an der südlichen Peripherie, aber auch allen anderen EU-Ländern Sparprogramme und sogenannte Strukturanpassungen verordnet. Entlassungen, Einschnitte in Löhne und Pensionen sowie weiterer Sozialabbau sollen das Heilmittel gegen die Krise sein.

Die „Verstaatlichung“ privater Schulden und die Abwälzung der Krise auf einkommensabhängige Bevölkerungsschichten sind aber nichts Neues. Während Lateinamerika heute die Region ist, die nicht im Zentrum der Krise zu stehen scheint, war sie in der internationalen Verschuldungskrise der 1980er Jahre am härtesten betroffen. Die von den internationalen Finanzinstitutionen IWF und Weltbank auferlegte Strukturanpassung und die dadurch zwangsläufige „Zerstörung des Sozialen“ hatten zur Folge, dass die 1980er Jahre in Lateinamerika als „das verlorene Jahrzehnt“ gelten.

Die neoliberalen Strukturanpassungsprogramme waren begleitet von sozialen Aufständen. Inhalte und Aktionsformen des Protestzyklus in Lateinamerika ähnelten stark jenen der sozialen Mobilisierungen, die wir heute in Europa erleben. Die Proteste der bis ins Mark getroffenen Gesellschaften – vor allem an der Peripherie – zeigen, dass die Bevölkerungen bis in die Mittelschichten hinein nicht klaglos bereit sind, die Kosten für die Krise zu tragen.

Wir beschäftigen uns in der Weiterbildungsveranstaltung mit der historischen Krisen- und Verschuldungsdynamik, den offiziellen Krisenbewältigungsstrategien, den dagegen aufflammenden sozialen Protesten und alternativen Auswegen. Dabei wollen wir den „Heimvorteil“ unseres Forschungsschwerpunktes Lateinamerika nutzen und die aktuelle Entwicklung in Europa mit den Erfahrungen in Lateinamerika vergleichen. Denn Lateinamerika war historisch häufig ein Labor für globale Entwicklungen und ist es nun auch bei der Abkehr von neoliberalen Rezepten.

PROGRAMM

Mittwoch, 19.11.2014, RepRaum G im Unicenter

10:30–12:00 Uhr

Panel 1 – Gesellschaften im Sparzwang: Krise und Austerität

Barbara Fritz, Professorin am Lateinamerika-Institut der FU Berlin

Karin Fischer, Abteilung für Politik und Entwicklungsforschung (APE), Institut für Soziologie, JKU

Roland Atzmüller, Abteilung Theoretische Soziologie und Sozialanalysen (TSS), Institut für Soziologie, JKU

Mittagspause

13:00–14:30 Uhr

Panel 2 – Gesellschaften gegen den Sparzwang: Bewegung und Protest

Marina Sitrin, Visiting Scholar at the Center for Place, Culture and Politics at the City University of New York (CUNY)

Dario Azzellini, Abteilung für Politik und Entwicklungsforschung (APE), Institut für Soziologie, JKU

Fabienne Décieux, Abteilung Theoretische Soziologie und Sozialanalysen (TSS), Institut für Soziologie, JKU

Kaffeepause

15:00–17:00 Uhr

Workshop 1, RepRaum D Krisendynamiken und Krisenpolitiken im Vergleich

Wir nehmen die Schuldenkrise der 1980er Jahre in Lateinamerika zum Ausgangspunkt, um die Muster globaler und regionaler Krisendynamiken zu analysieren und die politischen Antworten darauf zu diskutieren.

Mit Barbara Fritz, Karin Fischer, Roland Atzmüller

Workshop 2, RepRaum H Bewegungen gegen den Sparzwang

Wir diskutieren über Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den neuen Bewegungen seit Beginn der Krise und ziehen Parallelen zu den seit den 1980er Jahren in Lateinamerika entstandenen Bewegungen.

Mit Marina Sitrin, Fabienne Décieux, Dario Azzellini

Workshop in englischer Sprache

17:00–18:00 Uhr

Vergemeinschaftung der Ergebnisse und Schlussdiskussion

Do, 20.11.2014, RepRaum G

10:00–12:00 Uhr:

Studierendenforum

Das Studierendenforum wendet sich an Studierende, die zu den Themenbereichen Krise, Protest und Bewegungen forschen. Im Forum haben sie die Möglichkeit, mit den MitarbeiterInnen der Abteilung APE über ihre Arbeit zu diskutieren und forschungsrelevante Erfahrungen auszutauschen.